

DZ-Kunden fordern Geld zurück

Geprellte Immobilien-Anleger demonstrieren in Frankfurt / „Nicht einen Cent Zinsen“

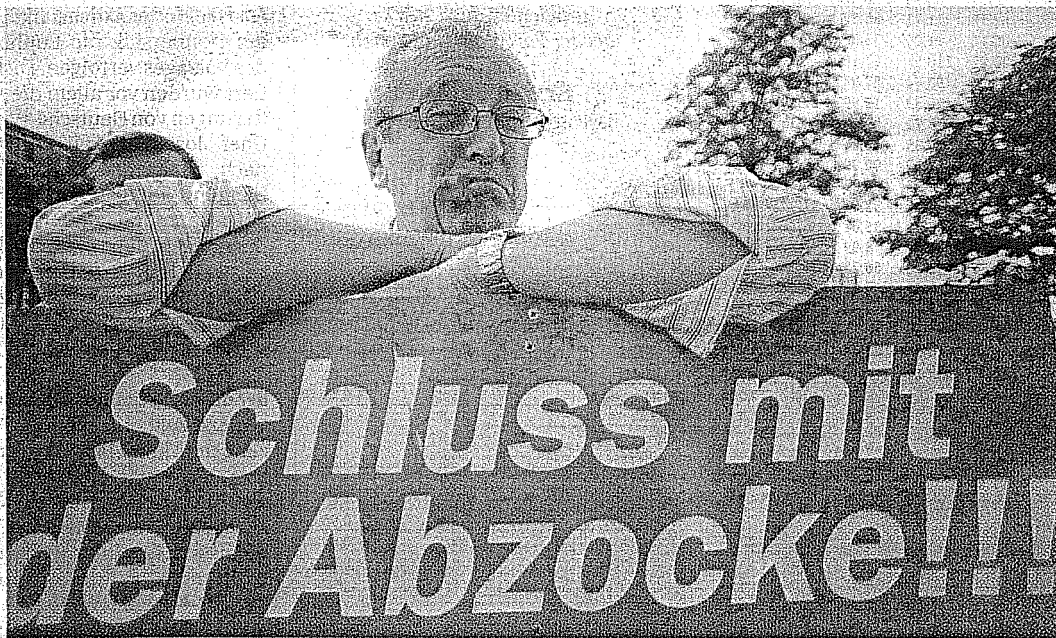
Von Antje Schüddemage

Vor allem aus dem Süden der Republik waren sie angereist. Aus München und Ulm, aber auch aus Köln kamen die etwa 250 Menschen, die gestern in Frankfurt vor der DZ Bank ihre Banner in die Höhe hielten. „Schluss mit der Abzocke, wir wollen unser Geld zurück“ oder: „DG-Bank vernichtet Altersvorsorge“ war darauf zu lesen. Sie protestierten stellvertretend für 25 000 Anleger notleidender geschlossener Immobilienfonds gegen das Spitzeninstitut der Volks- und Raiffeisenbanken.

„Riesiger Immobilienskandal“

„Hier tut sich ein riesiger Immobilienskandal auf“, rief Heinz-Jürgen Franz den Anwesenden zu. Der Mitbegründer der Schutzvereinigung für Kapitalanleger, die den Aufmarsch organisiert hatte, forderte die DZ Bank auf, den Geschädigten ihre Verluste zu ersetzen. „Versuchen Sie nicht, uns mit Almosen abzuspiesen“, sagte Franz. Er übergab 3000 Protestschreiben an Friedhelm Buthmann, Sonderbeauftragter des DZ-Vorstands.

Die Anleger fühlen sich von der DZ Bank um ihre Ersparnisse betrogen. Sie werfen dem Geldinstitut, das damals noch unter dem Namen DG Bank firmierte, vor, sie mit fehlerhafter Beratung hintergangen zu haben. Die heute meist



Ziemlich sauer auf die DZ-Bank: Anleger fühlen sich um ihre Ersparnisse betrogen.

ALEX KRAUS

über 70-jährigen Kunden hatten in den 80er und 90er Jahren die Immobilienfonds als Altersvorsorge gekauft. Dabei ging es auch um Immobilien in Ostdeutschland. Die Renditeaussichten erfüllten sich nicht – unter anderem wegen zu hoher Mieterwartungen.

Viele der Grundstücke seien von Tochtergesellschaften der DZ Bank gekauft worden, sagt Petra Brockmann von der Bremer Kanzlei Hahn, die mehrere Geschädig-

te vertritt. Das habe „zu einer wesentlichen Übervorteilung der Fondsgesellschaften geführt“.

Von 50 Fonds stehen heute zwölf praktisch mit Totalverlust da. Betroffen sind rund 25 000 Anleger, die 500 Millionen Euro Eigenkapital aufgebracht hatten. Wie die 77-jährige Renate K. aus Stuttgart, die 25 000 Euro angelegt hat: „Noch nicht einen Cent Zinsen in all den Jahren habe ich bekommen. Jetzt will ich mein

Geld zurück“, sagt sie. Die DZ Bank weist die Vorwürfe zurück, bietet den Anlegern aber die Möglichkeit, Fonds-Anteile zurückzukaufen, wie DZ-Beauftragter Friedhelm Buthmann erklärte. Für maximal zehn Prozent des Wertes. Die regionalen Geldinstitute können den Betrag nochmals auf bis zu zehn Prozent aufzustocken. Den Demonstranten reichte das nicht. Den Bankern riefen sie „Betrüger“ entgegen.